

Dario Schröder

Urnenfreilegung am „Tag der Archäologie“ am 04.09.2010 in Titz-Höllen

Die steinerne, römische Urne aus dem Tagebau Weisweiler (WW130), Stelle 191-20, hat eine Höhe von insgesamt 38 cm. Der maximale Durchmesser beträgt 40 cm. Als der Deckel abgenommen wurde, sah man, dass die Urne randvoll mit Erde gefüllt war. Um diese vorsichtig zu entfernen, damit der eigentliche Inhalt geborgen werden konnte, wurde mit einem Stukkateureisen und einer Spritzflasche, gefüllt mit Wasser, gearbeitet.

Die oberste Schicht wird dabei mit Wasser besprüht. Nach kurzer Einwirkzeit können nun Millimeterweise, die Schichten abgekratzt werden. Die lichte Höhe der Verfüllung beträgt 30 cm. Nach circa 19 cm Tiefe kamen die ersten Knochenpartikel, die verbrannt in die Urne gelangten, zum Vorschein. Nach 20 cm schimmerten auf der gesamten Ebene Knochensplinter durch die Erde. Diese wurden nach und nach geborgen und mit Wasser gereinigt.

Am Boden der Urne, also nach 30 cm, kam ein bräunlich verfärbter Metallgegenstand zum Vorschein, welcher aber bisher nicht exakt identifiziert werden konnte. Am Boden wurde eine Verfärbung durch das Metall sichtbar.

Die entnommene Erde wurde anschließend geschlemmt, sie barg lediglich einzelne Knochensplinter.

Bearbeiter: Dario Schröder, Bonn



Abbildung 1: Sieb Nummer 1 mit gewaschenen Knochensplintern (Leichenbrand) Foto: Ulla Münch



Abbildung 2: Sieb Nummer 2 mit gewaschenen Knochensplittern (Leichenbrand) Foto: Ulla Münch



Abbildung 3: Sieb Numme 3 mit gewaschenen Knochensplittern (Leichenbrand) Foto: Ulla Münch



Abbildung 4: Sieb Nummer 3 vergrößert. In der Ecke oben links liegen die Metallfunde. Foto: Ulla Münch